

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 29

Artikel: Dammbau wie vor 4000 Jahren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

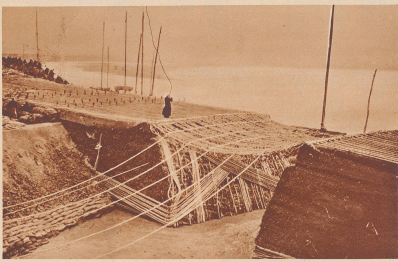
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Da kann man schon sagen: es winnelt wie in einem Ameisenhaufen. Zehntausende von Kulis waren bei diesem Dammbau beschäftigt. Ohne Motorenkraft, ohne andere moderne mechanische Hilfsmittel wird Schicht um Schicht die riesige Erde herbeigeführt. Rechts eine der Strohmaschinen, die während des Bauens den Kulis die Arbeit erleichtern.

Dammbau wie vor 4000 Jahren

Das Bild zeigt die sinnreiche Einrichtung, um den Baustoff für den Dammbau zu gewinnen. Man nutzt eine Methode, die über vier Jahrtausende alt ist, die »Drachenzettel«. Mit manövrierfähigen Seilen werden an eine regelmäßige Seilbohle über die einen 5-6, oben 10-12 Meter breite Lücke gespannt. Auf diese Seilbohle wird dann ein Gefälle der Öffnung entsprechender keilförmiger Lehmziegel aufgebracht, mit großer Geschwindigkeit ins Wasser gelassen und so die Öffnung ausgefüllt und der Damm hergestellt. Rund 1000 Tonnen Handkraft wurden bei diesem Dammbau verwendet.



Nr. 29 / 1939 Seite 914

Uralt ist das reiche Chinesische Reich und primitiv sind in diesem menschenreichen Land die Arbeitsmethoden geblieben. Das zeigt am eindrücklichsten das Verfahren, mit dem die Chinesen ihren mächtigen Strömen zu Leibe gehen, um die Land vor Überschwemmungen zu schützen. Die Dammbauverfahren sind heute noch die gleichen, wie sie schon Marco Polo im 13. Jahrhundert beobachtet haben mag; ja selbst wie sie schon zu den Zeiten der ersten chinesischen Herrscherdynastie Hsia (2202-1766 vor Christus) gehandhabt wurden. Die Bilder stammen von den großen Deichbauten am Unterlauf des Hoang-Ho, wo in der Nähe von Tung-Tschang zuerst vier Monate ein 820 Meter langer Damm errichtet wurde, um den Strom in ein anderes Bett zu leiten. Dieser Dammbau steht in keinem Zusammenhang mit dem japanisch-chinesischen Krieg. Jedoch sind durch Kriegskatastrophen der Japaner und der Chinesen im gegenwärtigen Krieg am Hoang-Ho und am Jangtschong Dämme auf Hunderte von Kilometern zerstört worden. Wenn dieser Krieg einmahl beendet ist, werden die Chinesen genug Gelegenheit haben, ihre uralte Ingenieurkunst bei der Behebung der riesigen Kriegsschäden anzuwenden.

PHOTO: H. H. H. H. H. H.

Aujourd'hui comme il y a 4000 ans

En Chine, les procédés de construction des digues sont demeurés les mêmes que ceux que relatait Marco Polo au XIII^e siècle, les mêmes que ceux employés sous la dynastie Hsia (2200 ans avant notre ère). La digue que l'on voit ici fut construite aux fins de détourner le cours inférieur du Hoang-Ho. Elle mesure 820 mètres de long et fut achevée en quatre mois.



Der Dammbau geht seinen Ende entgegen. Eine Lücke von 10-12 Meter Breite ist noch zu schließen. Mit großer Wucht schließt das Wasser durch die Öffnung; darum ist diese Endphase die schwierigste Stück Arbeit. Eben wird eine der letzten mächtigen Fäden als sogenanntes Seilnetz ins Wasser gelassen. Diese Fäden sind hergestellt aus 12-15 Meter langen Weiden, ausgefüllt mit Erde und Kien und zusammengehalten mit dicken, auf drei Meter gestrichelten Stricken. Zehntausende von toden Fädenwurden wurden bei diesem Dammbau zum Schutz des Lehmkerens benötigt.

L'eau qui s'échappe avec violence rend difficile l'achèvement de la digue. Pour réaliser des fondements qui résistent à la force du courant, on immerge de longs bouillottes de roseaux qui contiennent des branches. À la terre et des pierres, maintenus par des cordes.



Der »Adernanzubilliger« in Tätigkeit. Ein uraltes Instrument, mit dem der Damm »festgezurrt« wird. Acht Mann schleudern den ungefähr 60 Kilo schweren Schläger an 3 Meter langen Seilen in die Luft und lassen ihn auf die Erde niederfallen. Rund 2 Millionen Kubikfuß Erde wurden so bei diesem Dammbau nicht der Dampfwalze, sondern von Hand festgestampft.

Ces sacs de jute. Huit hommes soulèvent à force de bras, au moyen de cordes de 3 mètres, ce poids de 60 kilos qui tient lieu de pilon.

Nr. 29 / 1939 Seite 915